



SPRACH- FÖRDERUNG MIT MEDIEN UNTERSTÜTZEN

**Methoden und Angebote
für Bremische Kitas**

Impressum

Herausgeber: Bremische Landesmedienanstalt –
Anstalt des öffentlichen Rechts
Richtweg 14
28195 Bremen
Telefon: 0421/33 49 40
Telefax: 0421/32 35 33
E-Mail: info@bremische-landesmedienanstalt.de
www.bremische-landesmedienanstalt.de

in Zusammenarbeit mit: Blickwechsel e.V. – Verein für Medien und
Kulturpädagogik
Parkallee 48
28209 Bremen
Telefon: 0421/ 792 69 68
Telefax: 0421/ 792 80 49
E-Mail: bremen@blickwechsel.org
www.blickwechsel.org

Verantwortlich: Cornelia Holsten (gesetzliche Vertreterin)
für die (bre)(ma,
Susanne Roboom (1. Vorsitzende)
für den Blickwechsel e.V.

Autorinnen: Edina Medra (Bremische Landesmedienanstalt),
Susanne Roboom (Blickwechsel e.V.)

Redaktion: Katharina Heitmann und Edina Medra
(Bremische Landesmedienanstalt),
Susanne Roboom (Blickwechsel e.V.)

Konzept und Gestaltung: www.kitazo.de, Hannover

Druck: viaprinto

Bildnachweis: Fotos Seite 5–11, 27, 31: Blickwechsel e.V.,
alle anderen Fotos: (bre)(ma / Lisa Jürgensen

EDITORIAL

Die heutige Welt ist eine Medienwelt – das gilt für uns Erwachsene, aber ebenso für unsere Kinder! Die Kleinkinder wachsen heutzutage mit einer Vielzahl verschiedenster Medien auf und werden in ihrer Entwicklung von diesen beeinflusst – sicher haben auch Sie das in Ihrer täglichen Arbeit bereits erlebt. Der Umgang mit Medien muss von Beginn an gelernt und die vielfältigen Medienerlebnisse müssen verarbeitet werden. Ganz besonders kleine Kinder brauchen hierbei unsere Unterstützung. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist zum einen Aufgabe der Eltern, gehört aber auch – neben anderen wichtigen Bildungsaufgaben – in die Kindertageseinrichtung. Denn nur hier kann sie systematisch umgesetzt werden.

Medien eignen sich hervorragend dafür, unterschiedliche Entwicklungsaufgaben im Kleinkindalter anzuregen und zu fördern. Nehmen wir nur die zentrale Bildungsaufgabe der Sprachförderung. Medien bieten viele Möglichkeiten, Anlässe zur Kommunikation zu schaffen. Hierzu benötigen Sie nicht viel Technik und Equipment. Wie Sie sehen werden, ist mit ein wenig Kreativität vieles ganz einfach umsetzbar.

Uns, der Bremischen Landesmedienanstalt, liegt die Förderung von Medienkompetenz sehr am Herzen und wir freuen uns, dass wir mit dem Verein Blickwechsel e. V. einen qualifizierten Kooperationspartner gefunden haben. Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir Erzieherinnen und Erzieher dabei unterstützen, Medien sinnvoll und zielgerichtet in der frühkindlichen Bildung einzusetzen. Egal ob Bilderbuch, Mikrofon oder Kamera:

**Auf die Medien,
fertig,
los!**

Cornelia Holsten
Direktorin der Bremischen
Landesmedienanstalt

INHALT

Impressum	2
Editorial	3
Intro: Was haben Medien mit Sprachbildung zu tun?	5
Methodenbausteine	
Auf Buchstaben-Jagd	6
ABC-Star-Memory	7
Ein eigenes Bilderbuch erstellen	8
Der eigene Trickfilm	10
Hörspiel zum Selbermachen	12
Geräusch-Alphabet	16
Geräusche-Koffer	18
Kurzanleitung: Audio-Programm „Audacity“	20
Kurzanleitung: Trickfilme erstellen mit Picasa	22
Links und Literatur zum Weiterstöbern...	23
Infos über unsere Angebote	
Geräusch-Jäger (Fortbildung)	26
Ene Mene Mikrofon (Fortbildung)	28
Ene Mene Medien (Team-Schulung)	29
TV, PC & Co. (Elternabend)	30
ABC der Mediennutzung	31
Vorstellung (bre(ma und Blickwechsel)	32

WAS HABEN MEDIEN MIT SPRACHBILDUNG ZU TUN?

Kinder erfassen ihre Welt ganzheitlich, was und wie sie lernen, hängt davon ab, welche Möglichkeiten und Anregungen ihr Umfeld bietet und welche Unterstützung sie von den Personen in ihrem Umfeld erfahren. Die Bereiche frühkindlicher Bildung, die in den Bildungsplänen der Länder genannt werden, können nicht voneinander abgegrenzt, wie Schulfächer abgearbeitet werden, sondern sollten ganzheitlich ausgerichtet sein. Sprachförderung gehört zu den zentralen Aufgaben in der frühkindlichen Bildung und stellt eine Querschnittsaufgabe dar, die sich durch alle Bildungsbereiche zieht. Sprachförderung geschieht ganz wesentlich im Spiel, durch Sprechen, durch das Schaffen von Sprachanlässen, das Aufgreifen von Themen und Interessen der Kinder.

Kinder sind von Medien fasziniert und Medien bieten sehr gute Möglichkeiten, Themen aufzugreifen, Sprachanlässe zu schaffen und kreativ zu werden. Medien können auch als Werkzeug eingesetzt werden, um die Auseinandersetzung mit Lauten und Buchstaben zu unterstützen, zum Sprechen und genauen Hinhören anzuregen, um Reime und Geschichten zu erzählen, aufzunehmen, die eigene Stimme zu hören.

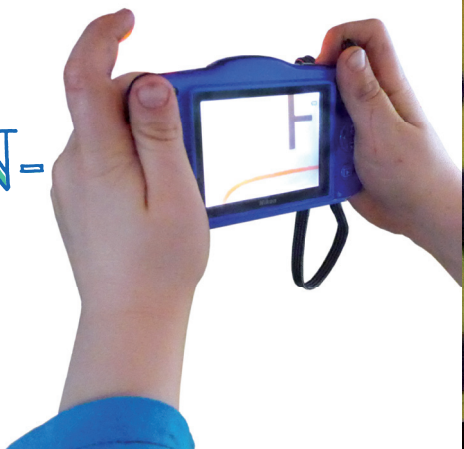


Neben den Methoden, die Sie im Kontext Sprachförderung sowieso schon verwenden, eignen sich Medien und medienpädagogische Angebote sehr gut, um Themen zu bearbeiten und Inhalte zu vertiefen, z.B. indem Sie mit der Kamera auf Buchstabensuche gehen oder eigene Anlauttabellen, Fotomemorys oder Bilder-Wörter-Bücher erstellen. Sie können die Kamera bzw. das Tablet auch zum Bebildern von beliebigen Geschichten oder Reimen nutzen, mit Spielen rund ums Sehen und Hören die Wahrnehmung schulen oder eigene Bildergeschichten oder Hörspiele produzieren. Und natürlich gibt es auch eine Vielzahl von Apps, die zum Vertiefen oder kreativ werden geeignet sind und zum spielerischen Lernen anregen.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist, Medien zum Thema zu machen oder sie als Werkzeug in pädagogischen Prozessen einzusetzen, dann lesen Sie weiter: In dieser Broschüre finden Sie neben einigen methodischen Anregungen Informationen zu Fortbildungsangeboten in Bremen.



AUF BUCHSTABEN- JAGD



Buchstaben begegnen uns überall im Alltag. Überlegen Sie mit den Kindern, welche Buchstaben sie schon kennen: der Anfangsbuchstabe des eigenen Namens? Oder des Haustiers? An dieser Stelle können auch die Lieblingsmedienfiguren thematisiert werden: Wer ist das? Wie heißen sie? Und mit welchem Buchstaben fangen sie an?

Mit dem Fotoapparat gehen die Kinder dann auf die Suche nach dem Alphabet in der Umgebung: im Gruppenraum oder wenn ausreichend Betreuungspersonen vorhanden sind auf dem Freigelände bzw. in der nahen Umgebung. Nach und nach kann so die Sammlung vervollständigt werden, bis es schließlich heißt: „Jetzt fehlt uns nur noch das X und das Y!“ Fundgrube für seltenere Buchstaben sind z.B. Autokennzeichen oder fertige Anlauttabellen, wie sie in vielen Klassen-/Gruppenräumen hängen.

Die Fundstücke können zu einer Buchstabengirlande, einer eigenen Anlauttabelle oder einem Alphabet-Poster zusammengestellt oder zu einem ABC-Star-Memory oder einem Buchstaben-Bingo weiter bearbeitet werden. Auch ein eigenes Bilder-Wörterbuch kann daraus hergestellt werden.

Links & Literatur zum Thema

www.bibernetz.de/wws/blickpunkt-sprachfoerderung.html

Umfangreiche Sammlung von Hintergrundinformationen, Methodenbausteinen und Links

www.rananmausundtablet.de
(ab März 2016)

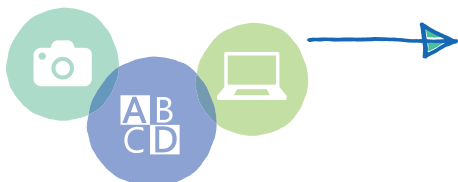
Medienpädagogisches Materialpaket: Die Methodenbausteine sind nach den Bildungsbereichen gegliedert und jeweils so konzipiert, dass sie mit der ganzen Gruppe/Klasse innerhalb von maximal anderthalb Stunden durchführbar sind.

Jampert, K. / Zehnbauer, A. / Best, P. / Sens, A. / Leuckefeld, K. / Laier, M. (Hrsg.)

Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial Band 2: Wie viel Sprache steckt in Musik und Medienarbeit. Berlin 2009

Entdeckungskiste – Zeitschrift für die Praxis in Kitas

Sprach- & Medienwerkstatt.
Verlag Herder, Freiburg 2012





ABC-Star-Memory

Wenn Sie die Kinder fragen, welche Medienfiguren sie am liebsten mögen und mit welchem Buchstaben diese wohl anfangen, werden Sie sehen, wie engagiert die Kinder überlegen und aufzählen. Die Nachfrage, warum die Kinder diese oder jene Figur so gerne mögen, woher sie sie kennen oder was die Figur erlebt, löst meist lebhaftere Erzählungen aus. Hier tun sich vielfältige Sprachanlässe auf und Sie erfahren viel über die Kinder und ihre Themen und Interessen. Die Medienfiguren, die die Kinder genannt haben, können dann gemalt oder abfotografiert werden. Sie werden ebenso wie die Fotobuchstaben ausgedruckt.

Für ein Memory-Spiel werden jeweils die Starbilder mit dem dazugehörigen Fotobuchstaben kombiniert und die Paare umgedreht auf dem Tisch ausgelegt. Das ABC-Star-Memory wird wie ein normales Memory gespielt, nur das eben zum „Olchi“-Bild das O oder zu „Lillifee“ das L gesucht wird. Natürlich kann das Spiel auch vereinfacht werden, in dem jedes Kind eine kleine Auswahl an Starkarten bekommt und aus der in der Mitte ausgelegten Buchstaben versucht, die Anfangsbuchstaben seines Stars ausfindig zu machen.

EIN EIGENES BILDERBUCH ERSTELLEN



Im Baustein Buchstaben-Jagd haben die Kinder bereits die Buchstaben des Alphabets fotografiert und sie z.B. zu einer Anlauttabelle, einem Memory oder einem Bingospiel zusammengestellt. Wenn die Kinder Spaß haben am Umgang mit Buchstaben und Wörtern und natürlich auch mit dem Fotoapparat oder Tablet, kann auch ein eigenes Bilderbuch erstellt werden, z. B. ein ABC-Bilder-Wörterbuch: **Welche Worte kennen wir zum jeweiligen Buchstaben?**

Die Begriffe können mit der Kamera gesucht, mit Stiften gemalt oder ins Mikro gesprochen und aufgenommen werden. Alle Fundstücke können mit Hilfe der App **book creator** oder dem Präsentationsprogramm **PowerPoint** oder **Open Office Impress** zu einem Bilderbuch zusammen gestellt und fortlaufend ergänzt und erweitert werden.

Je nachdem, wie viele Tablets oder Computer vorhanden sind, legt jedes Kind bzw. jede Kleingruppe ein eigenes eBook oder eine eigene Präsentation an. Wenn nur ein Gerät zur Verfügung steht, wird ein gemeinsames Bilder-Wörterbuch erstellt, das nach und nach wächst. Während eine Gruppe am Tablet/Computer arbeitet, sind die anderen Kinder an anderen thematisch passenden Stationen aktiv. Zahlreiche Anregungen zu Spielen und Wissenswertem rund um Buchstaben sind z.B. hier zu finden:

www.kidsweb.de/abc_spezial/abc_spezial.html

www.blinde-kuh.de/catalog/bereich-schriften.html





Zunächst wird der entsprechende Buchstabe in die Seite eingefügt. Dann ergänzen die Kinder, welche Worte sie dazu schon kennen. Wie bei dem Spiel „Stadt – Land – Fluss“ können Begriffe zu verschiedenen Kategorien gesucht werden, ebenso Reime, Lieder u. ä. Die Kinder tippen, malen, singen, fotografieren, was ihnen zum jeweiligen Buchstaben einfällt.

Natürlich kann auch eine eigene Geschichte für ein Bilderbuch erdacht werden. Die Handlung kann frei erfunden sein oder auch eine „Neuinterpretation“ oder Bebilderung bereits vorhandener Geschichten (Fernsehfilm, Bilderbuch, Hörspiel...).

Fragen zum Einstieg in die Erstellung des eigenen Bilderbuchs sind z.B.:

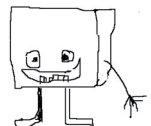
- ➔ Wie heißt euer Lieblingsbuch?
- ➔ Was passiert darin?
- ➔ Wer spielt in der Geschichte mit?
- ➔ Vielleicht soll eine besonders beliebte Medienfigur mal was ganz anderes erleben?
- ➔ Sponge Bob besucht den kleinen Eisbären?
- ➔ Oder Lillifee hilft Bob dem Baumeister aus der Klemme?



S



S



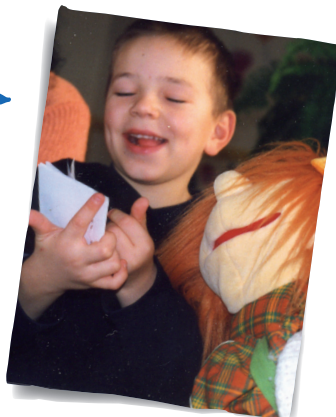
Steht die Grundidee fest, muss gemeinsam überlegt werden:

- ➔ Was soll passieren?
- ➔ Welche Bilder brauchen wir, damit die Handlung verständlich ist?

Es empfiehlt sich, ein „Drehbuch“ zu verfassen, damit beim Knipsen der rote Faden nicht verloren geht. Kleinere Kinder malen die Schlüsselszenen auf, größere Kinder können den Handlungsablauf auch aufschreiben. Das Drehbuch sollte auf einem großen Bogen Papier notiert werden.

Das fertige Gesamtwerk wird auf festerem Papier ausgedruckt und gebunden oder per Beamer als eBook-Kino vorgeführt.

DER EIGENE TRICKFILM



Kinder lieben Trickfilme und sind deshalb leicht zu begeistern, wenn es heißt: wollen wir selbst mal einen Trickfilm drehen? Als Einstiegsübung – oder auch als Parallelangebot, wenn nicht ausreichend Technik zur Verfügung steht – kann übrigens das Basteln eines Daumenkinos dienen. So können Kinder anschaulich das Prinzip des Trickfilms nachvollziehen. Anregungen und Vorlagen dazu finden Sie z.B. hier:

**[www.blickwechsel.org/
medienpaedagogik/praxis-methoden/
111-das-daumenkino](http://www.blickwechsel.org/medienpaedagogik/praxis-methoden/111-das-daumenkino)**

Thema im Blick: Bilder (nicht) einfach laufen lassen!

Meko-Kita-Service, Newsletter Mai 2005

www.meko-kitas-nrw.de/alle-themen-materialien.html

www.trickfilmchen.de

Dadurch machen die Kinder erste Erfahrungen mit der Bewegungssillusion, die umso intensiver wird, je kleiner die zeichnerischen Veränderungen von einer Daumenkinoseite zur nächsten sind. Und dann geht es an den eigenen Trickfilm. Unbedingt erforderlich ist neben einer Filmidee und einer digitalen Fotokamera oder einem Tablet ein Stativ, denn wenn die Kamera beim „Freihand-Knippen“ immer wieder ihre Position verändert, macht dies den Trickfilm-Effekt zunichte.



1. Die Idee wird geknipst

eine zündende Idee... Szenerie aufbauen... Fotos machen und in den Rechner laden.

Bei den ersten Trickfilm-Versuchen sollten Sie darauf achten, dass die Handlung möglichst einfach bleibt, denn bei zu vielen Figuren und zu komplexer Handlung verlieren die Kinder womöglich den Überblick und dann auch schnell die Lust.





Die Fotos zum Film zusammenstellen

Sind alle Fotos gemacht, werden diese in den Rechner geladen. Um die fertigen Fotos zu einem Trickfilm zusammen zu stellen, können Sie z. B. die Freeware Picasa von Google verwenden oder den MovieMaker, der für Windowsbetriebsysteme kostenlos aus dem Internet herunter geladen werden kann. Mit diesen Programmen kann der selbst erstellte Trickfilm sogar mit Vor- und Abspann und Musik versehen werden. Haben Sie die Fotos mit dem Tablet geknipst – z. B. mit der App LegoMovieMaker oder iMotion HD – kann auch hier Musik, Vor- und Abspann hinzugefügt und das Ganze zu einem Film abgespeichert werden.



Trickfilm-Kino

Natürlich wird der fertige Trickfilm gemeinsam angesehen! Vielleicht veranstalten Sie sogar ein kitaeigenes Trickfilm-Festival?! Die Kinder können die Kinder der anderen Gruppen und die Familien einladen. Einladungskarten, Filmplakate und Popcorn schaffen eine besondere Atmosphäre. Der Film kann mit Hilfe eines Beamerprojektors auf eine große Leinwand projiziert werden.

Und vielleicht fragen Sie ja mal im nahegelegenen Kino nach, ob die Möglichkeit besteht, dort hinter die Kulissen zu gucken, eine Führung zu bekommen und ob die Kinder eventuell sogar den selbst erstellten Film als Vorfilm zeigen dürfen. Auch Bürgermedien strahlen gerne Produktionen aus, in Bremen ist das Radio Weser.TV. Informationen finden Sie hier:

www.radioweser.tv

HÖRSPIEL-PRODUKTION ALS EINFACHE METHODE

Wenn ein Mikrofon auf dem Tisch liegt, stürzen sich die Kinder darauf, singen lauthals hinein oder spielen Moderator – egal ob das Mikrofon angeschlossen ist oder nicht. Diese Begeisterung kann sowohl bei der Sprachförderung als auch bei der Medienerziehung nützlich sein. Denn man kommt ins Gespräch über Mediennutzung und Medienhelden und kann ggf. phonetisch wie auch medienpädagogisch helfen. Wenn nun das Gesungene bzw. Erzählte auch noch aufgezeichnet wird, kann man die Aufnahmen zum einen für die Lern- und Entwicklungsdokumentation nutzen, zum anderen aber auch den Kindern vorspielen und damit ihre Zuhörfähigkeit trainieren. Denn was viele nicht wissen: die Zuhörfähigkeit ist erst mit 10 bis 12 Jahren voll ausgebildet, bildet aber die Grundlage für unser Sprachvermögen.

Zutaten für ein Audio-Projekt:

- ➔ Eine kleine Gruppe (idealerweise max. sechs Kinder zwischen 4 und 6 Jahren)
- ➔ eine ErzieherIn (wenn möglich auch zwei)
- ➔ ein separater Raum (damit die Tonaufnahmen auch klar und deutlich werden)
- ➔ ein Laptop oder PC (kann auch älter sein)
- ➔ ein paar Lautsprecher (liegen oft bei Eltern im Keller)
- ➔ ein Mikrofon mit USB-Anschluss! (bekommt man schon für 30 €)
- ➔ ein Audioprogramm, wie z. B. das Gratis-Programm Audacity (Download unter: www.audacityteam.org/download). Eine Bedienungsanleitung für Anfänger finden Sie ab Seite 20.

Mit diesen Zutaten kann man sowohl Geräusche, als auch Gesang oder eben ein Hörspiel aufnehmen. Was man aufnimmt, hängt vom Alter der Kinder ab. Ein Hörspiel kann aber alle Bestandteile vereinen: Gesang, Geräusche, Erzählung und Dialoge. Wie geht man nun konkret vor?





1. Einstieg Medien- nutzung: Technik zusammen aufbauen

Die Kinder setzen sich um einen Tisch, auf dem die o.g. Technik liegt. Als Erstes werden die einzelnen Objekte von den Kindern identifiziert (mit Hilfe der Fragen: Was ist das? Wie hält man das? Wo macht man das an?). Anschließend wird ihr Nutzen geklärt (Was kann man mit einem Laptop/Mikro/Lautsprecher machen? Was machen eure Eltern damit?). Dabei erfährt man sowohl, wie die Mediennutzung in den jeweiligen Haushalten aussieht, als auch, wofür sich die Kinder begeistern. Bei dieser Frage bitte auch darauf achten, dass nicht nur konsumtive Tätigkeiten (wie Shoppen im Netz), sondern auch produktive (wie Text schreiben, Fotos machen) genannt werden. Als Nächstes darf jedes Kind ein Kabel in die passende Buchse stecken und schließlich den Computer anmachen. Während der PC startet, kann man z.B. besprechen, wie man ihn wieder ausmacht und welche Buchstaben die Kinder auf der Tastatur erkennen.



2. Aufwärmübung und Aufmerksamkeits- lenkung aufs Gehör: Ohrenmassage

Während der Rechner hochfährt, fragt man die Kinder, ob sie ihre Ohren dabei haben (Wo sind sie? Ohringe sind Knöpfe zum Anmachen, etc.). Anschließend knetet man die eigenen Ohren mit zwei Fingern von unten nach oben durch, sodass sie aufgewärmt sind – wie vor dem Sport ;). Dann kann man fragen: Hört ihr mich jetzt besser?



3. Testaufnahme: Namen ins Mikro sagen lassen

Da wir uns bis zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht vorgestellt hatten, kann nun jeder seinen Namen direkt ins Mikrofon sprechen. Nachdem man das Programm Audacity gestartet hat und auf den roten Aufnahmeknopf gedrückt wurde, wird das Mikro rumgereicht und jeder sagt „Mein Name ist...“. Anschließend hört man sich das Ergebnis an und weist auf zwei Sachen hin: 1. nur dann reden, wenn man das Mikro in der Hand hat, und 2. so laut reden, dass die blaue Kurve nicht zu weit ausschlägt bzw. nicht zu niedrig ist. Hierbei wird den Kindern ihre eigene Lautstärke visualisiert und damit der erste Schritt zur Lärmprävention getan. Diese Aufnahme kann mehrfach wiederholt werden, bis die leisen Kinder lauter und mutiger werden und die Lauten leiser. Auch können die Kinder anschließend beim Anhören raten, welche Tonkurve zu welchem Namen gehört.



4. Aufnahme: Hörspiel aufzeichnen

Wie fangen nun Geschichten an? Am Anfang steht doch der Satz „Es war einmal...“. Das Kind, das diesen Satz als Erstes vervollständigt, kann ihn auch direkt einsprechen. Durch geschicktes Nachfragen entlockt man den Kindern jeweils einen Satz, der idealerweise immer von einem anderen Kind eingesprochen wird: Wie heißt ... z. B. der Elefant? Wie sieht er aus? Wo wohnt er? Was macht er? Wie geht es ihm? Ist er traurig? Warum? Hat er Freunde? Welche? Wie heißen sie? Was machen sie zusammen? Was passiert dann? So nimmt man die Geschichte Satz für Satz auf und eben nicht am Stück. Und nach jedem aufgezeichneten Satz gibt es eine Nachfrage. Diese Methode hat sich bei Kindern bis sechs Jahren bewährt, d. h. die Geschichte wird spontan Satz für Satz entwickelt! Erst in der Grundschule können die Kinder die Story planen und anschließend am Stück aufzeichnen. Die Kinder entwickeln aber auch hier die Geschichte zusammen. Jedes Kind führt den letzten Satz fort. Um Abwechslung in die Geschichte zu bringen und alle Kinder mit einzubinden, werden nach einzelnen Sätzen passende Geräusche aufgenommen, die v. a. schüchterne bzw. sehr junge Kinder oder Kinder mit Sprachschwierigkeiten einsprechen können. Nach dem Satz „Sie haben zusammen gegessen“ kann man beispielsweise schmatzende





Kinder aufnehmen. Hierbei können Geräuschkoffer bzw. Geräuschrezepte sehr hilfreich sein. Die Geschichte endet mit „Wenn sie nicht gestorben sind, dann ... noch heute“. Nachdem dieser letzte Satz eingesprochen wurde, klatschen alle Kinder. Dies wird auch mit aufgenommen.

Technisch achtet man auf drei Dinge: Bei jeder einzelnen Aufzeichnung (d. h. bei jedem Satz) zählen die Kinder runter von drei, damit die Projektleitung Zeit hat, auf den Aufnahme Knopf zu drücken. Zudem muss der eingesprochene Satz verständlich sein (ggf. muss ein Satz auch ein zweites Mal eingesprochen werden). Spätestens hier setzt die Sprachförderung ein. Abschließend der Tipp: Während die Sprachaufnahmen auf Spur 1 gesammelt werden, sollte man alle Geräusche auf Spur 2 schieben. Hierbei können die Kinder auch helfen, so lernen sie, Worte und ggf. sogar Silben auf der Tonspur zu identifizieren.

Mit dieser Methode kann man also mehrere Lernziele gleichzeitig erreichen. Neben der Sprachförderung berührt man die Themen Lärmprävention, Hörerziehung, Aufklärung über Medien, naturwissenschaftliches Experimentieren bei der Erstellung der Geräusche und ästhetische Bildung beim Gesang und beim kreativen Schnitt. Zudem können die Hörspiel-Ergebnisse sowohl bei der LED als auch für die Eltern von Interesse sein.



5. Schnitt bzw. Figuren aus der Geschichte malen

Während die Projektleitung das Hörspiel schneidet, d.h. die Sätze in die richtige Reihenfolge bringt und die Geräusche passend darunter legt, können die Kinder die Figuren aus dem Hörspiel malen. Diese Bilder können ggf. zusammen mit dem Hörspiel als MP3-Datei den Eltern mitgegeben oder vorgeführt werden.



6. Abschluss: Hörspiel gemeinsam anhören

Nachdem man sich die Bilder gegenseitig gezeigt hat, kann man das fertige Hörspiel zusammen anhören. Audioschnitt erfordert allerdings ein wenig Routine, sodass das Anhören bzw. Präsentieren auch zeitversetzt einige Tage später stattfinden kann. Damit hätte man mehr Zeit, um den Schnitt in Ruhe fertigzustellen.

Ein Hörbeispiel sowie weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.bremische-landesmedienanstalt.de/medienkompetenz/aktuelle-angebote/>

GERÄUSCH- KOFFER

Spätestens im Straßenverkehr wird es lebenswichtig zu erkennen, aus welcher Richtung ein Geräusch (z.B. von einem Auto) zu hören ist. Daher kann ein Geräuschkoffer nicht nur bei einem Ratespiel zur Entwicklung des Wortschatzes dienen, sondern auch bei dem Eieruhren-Suchspiel das Richtungshören schärfen.

Sammeln Sie in einem Koffer oder in einer Kiste Materialien, die sich zum Erzeugen von Geräuschen eignen. Packen Sie zu Beginn einige wenige Materialien wie z.B. Alufolie oder Knisterpapier, Bonbon-Folie, Eier-Uhren und eine leere Konservendose in den Koffer. Stellen Sie den Kindern den Koffer und seinen Inhalt vor, indem Sie z.B. eine kurze Geschichte erzählen und mit den Materialien passende Geräusche erzeugen. Begeben Sie sich anschließend mit den Kindern auf die Suche nach weiteren Materialien und füllen Sie den Koffer mit diesen. Lassen Sie die Kinder kreativ mit den unterschiedlichen Materialien umgehen, lassen Sie sie kombinieren und assoziieren, welche Geräusche dadurch erzeugt werden. Wie hört sich Reis in einem Karton an und wie, wenn man ihn rein rieseln lässt? Wie hört sich der Klang einer schrubbenden Zahnbürste auf Jeans an? Wie knisternde Folie? Was ist zu hören, wenn man in eine leere Konservendose spricht? Um die Fantasie anzuregen, ist es sinnvoll, dass Kinder sich die Augen zuhalten oder umdrehen, während ein anderes Kind das Geräusch mit einem Gegenstand produziert.

Der Koffer kann immer wieder mit neuen Materialien, evtl. auch Instrumenten, Gongs, Klangschalen oder auch Zutaten von Geräuschrezepten (wie Reis, Wäschebügeln, etc.) gefüllt bzw. ergänzt werden. Zudem können auch Geräusche-CDs hineingelegt werden. Sie können zusammen mit den Kindern auch Tierlaute aufnehmen und auf eine CD brennen oder auch zusammen im Internet suchen (dafür finden Sie hilfreiche Links auf Seite 23).



Einige Nutzungsvorschläge für einen Geräuschkoffer:

Stillespiel im Morgenkreis:

Ein Blatt Papier (oder eine Tüte oder auch Alufolie) wandert von Kind zu Kind und das Kind, bei dem ein Knistern oder Rascheln zu hören ist, verliert.

Eieruhren Spiel:

Man teilt die Kindergruppe in zwei Hälften; die eine Gruppe geht vor die Tür und die andere versteckt im Raum mehrere Eieruhren, die z.B. auf 1 Minute gestellt werden; die erste Gruppe kommt wieder rein und muss die Uhren bevor sie klingeln finden, indem sie nur auf das Ticken hören.

Geräusche raten:

Zwei Kinder verstecken sich hinter einem Vorhang und spielen den anderen Kindern vor dem Vorhang ein Geräusch aus dem Koffer vor. Diese sollen das Geräusch erraten.

Hörspiel:

Wenn es im Hörspiel regnet, könnte man natürlich auf Regen warten und dann das Mikrofon aus dem Fenster halten – oder aber man stellt Regen nach, z.B. mit Reiskörnern (siehe Geräusch-Rezepte).

➔ weitere Spielideen findet man z.B. in dem Buch „Laute Flaute – Stiller Sturm“ oder auch online unter www.meko-kitas-nrw.de (siehe Literaturliste).



GERÄUSCH- REZEPTE

Nicht immer regnet es, wenn man mit den Kindern Regen hören möchte. Daher ist es spannend, manche Geräusche selber erstellen zu können, wie die professionellen Geräuschemacher, ohne die kein Spielfilm auskommen würde. (Hier erklärt ein Geräuschemacher Kindern, wie sein Beruf funktioniert: <https://youtu.be/Sq0Urc48X2E>)

So hat auch jeder Geräuschemacher einen Geräuschkoffer, in dem aber nicht nur einfache Objekte zu finden sind, wie z. B. ein Gong, der ein Gong-Geräusch macht, sondern auch abstraktere Gegenstände wie z. B. Metall-Wäschebügel, die auch nach einem Gong klingen können. Eine solche Vielfalt in dem eigenen Geräuschkoffer fördert das akustische Differenzierungs- und Abstraktionsvermögen der Kinder.

Suchen Sie mit den Kindern also auch nach Objekten, die nach etwas anderem klingen, und stellen Sie ihre eigenen Geräuschrezepte zusammen. Zur Inspiration hier einige Rezepte, die mitunter aus dem Heft „Lärm und Gesundheit. Materialien für die Grundschule“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung stammen.



Geräusch	Zutaten	Zubereitung
Auto	→ Rollschuhe	Rollschuhe hin und her rollen (auf verschiedenen Unterlagen ausprobieren)
Bach	→ Gießkanne mit Wasser → Plastikeimer mit Steinen	Wasser aus der Kanne langsam in den Eimer auf die Steine gießen
Donner	→ Großer Zeichenkarton	Karton schütteln
Feuer	→ Dünne Plastiktüte → dünne trockene Äste oder Knäckebrot	Plastiktüte mit den Händen zusammendrücken, dazu die Ästchen/ das Knäckebrot zerbrechen
Flatternde Vögel	→ Küchentuch	Küchentuch an zwei Enden festhalten und hin und her schwingen
Flugzeug	→ Föhn → ein Stück Pappe	Föhn angeschaltet vor das Mikrofon halten, Pappe dazwischen bewegen
Geisterstimme	→ Küchenrolle → Eimer	Durch die Papprolle in den Eimer sprechen (das hallt wie bei einem Geist)
Hagel	→ Packung getrocknete Erbsen → Konservendose	Erbsen in die Dose rieseln lassen
Kirchengong	→ Wäschebügel → Schnur	Bügel an die Schnur hängen, beide Enden der Schnur um den Finger wickeln und ins Ohr stecken, Bügel gegen div. Objekte schlagen und lauschen
Meeresrauschen	→ Verschiedene Bürsten → großes Stück Karton	Bürsten in gleichmäßig kreisenden Bewegungen über den Karton streichen
Regen	→ Packung Reis → Pappkiste	Reis langsam oder schneller in die Pappkiste leeren
Regentropfen	→ Luftballon → 3 Reiskörner	Reiskörner in den Ballon stecken, aufblasen und hin und her bewegen
Schritte im Laub	→ Band von einer VHS-Kassette	Bandsalat vor dem Mikrofon rhythmisch zusammendrücken
Schritte im Schnee	→ Decke → Kiesweg	Decke auf den Kiesweg legen und darüber laufen
Sturm	→ Geriffeltes Kabelrohr	Rohr an einem Ende festhalten und über dem Kopf kreisen lassen
Wind	→ Glasflasche mit Wasser	Über die Öffnung der Flasche pusten

KURZANLEITUNG FÜR DAS AUDIO-PRO- GRAMM „AUDACITY“

für das Projekt „Geräusch-Jäger“ der
Bremischen Landesmedienanstalt



1. USB-Mikro anschließen

2. „Audacity“-Programm öffnen: dieses Zeichen drücken



3. Mikrofon-Einstellungen überprüfen bzw. einstellen



Für die Aufnahme mit einem USB-Mikrofon die Inputwahl einstellen: „USB-Mikrofon“ auswählen.

Testaufnahme machen, um zu überprüfen, ob es funktioniert.

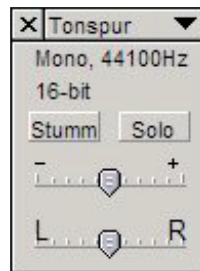
Neben der Inputwahl finden sich Lautstärke- und Aufnahmelautstärke-Regler, um die Lautstärke der Wiedergabe, sowie die Lautstärke der jeweiligen Aufnahme einzustellen.

4. Aufnahme starten und stoppen



Um eine Aufnahme zu starten, den Aufnahme-Button anwählen und beliebige Aufnahme einsprechen/aufnehmen. Jede Aufnahme erzeugt eine neue Audiospur. Für eine Hörspielproduktion sind zwei Spuren sinnvoll: eine *nur* für Geräusche, eine *nur* für Sprache! Nie zu viele Tonspuren gleichzeitig geöffnet haben, lieber zwischendurch sortieren und überflüssiges Material löschen, da man sonst schnell die Übersicht verliert.

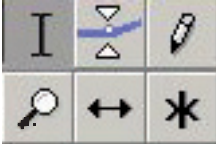
5. Tonspuren löschen bzw. stummschalten



[x] in der jeweiligen Tonspur oben links anklicken, um diese zu löschen, [Stumm] in der jeweiligen Tonspur anwählen, um die Tonspur stummschalten, [Solo] in der jeweiligen Tonspur anwählen, um nur diese Spur zu hören.



6. Benutzung des „Werkzeugkastens“



Während des Bearbeitens muss immer darauf geachtet werden, dass die jeweils richtige Auswahl angewählt ist. Wichtig sind nur diese beiden Werkzeuge:



Auswahlwerkzeug zum Markieren (Benutzung wie normaler Mauszeiger).



Verschiebewerkzeug: verschiebt die Aufnahmen in der Spur und von einer in die andere Spur! Aufnahme mit gedrückter Maustaste an die gewünschte Stelle ziehen.



Lupen-Symbole außerhalb des Werkzeugkastens, gekennzeichnet mit + und –, mit denen es möglich ist, die gesamte Ansicht zu vergrößern oder zu verkleinern, um eine Übersicht zu behalten (vor allem dann sinnvoll, wenn viele längere Tonspuren eingefügt wurden).

7. Ausgewählte Bereiche löschen

Soll nur ein ausgewählter Bereich einer Tonspur gelöscht werden, kann die jeweilige Stelle markiert und entfernt werden (Markieren und Entf-Taste).

8. Effekte benutzen

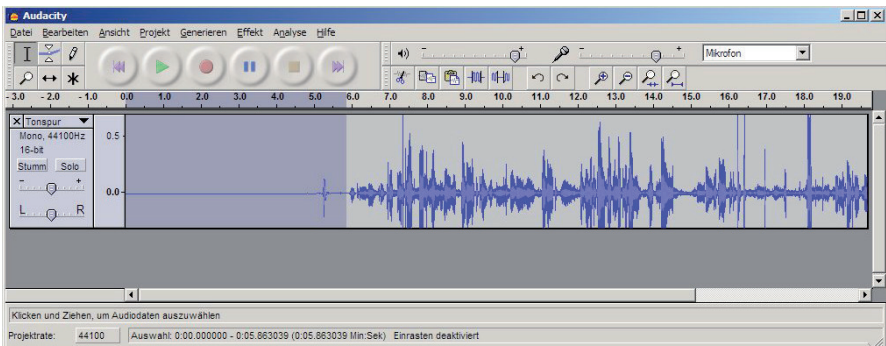
In der Menüleiste des Programmes findet man alle „Effekte“. Mit dem Auswahlwerkzeug wird die gewünschte Stelle/der gewünschte Bereich markiert und danach auf den gewünschten Effekt geklickt. Wichtige/gebräuchliche Effekte sind:

1. Tempo ändern
2. Verstärken (leiser oder lauter machen)
3. Ein- und Ausblenden
4. Tonhöhe ändern (Mickey-Mouse-Effekt)

9. Abspeichern des Projektes und exportieren einer MP3-Datei

Um das Projekt bzw. die fertig bearbeiteten Aufnahmen zu speichern gibt es zwei Schritte:

- a) das Projekt zum späteren Nachbearbeiten speichern (Datei → Projekt speichern) und
- b) Exportieren als mp3-Datei (Datei → Exportieren als MP3).



KURZANLEITUNG TRICKFILME ER- STELLEN MIT PICASA

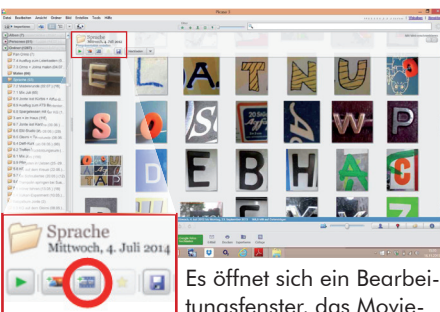
Picasa ist ein Bildbearbeitungsprogramm, das Sie sich kostenlos aus dem Internet herunterladen können. In Picasa können Sie Bilder, die auf Ihrem Computer gespeichert sind, anzeigen lassen, verwalten und bearbeiten. Dazu durchsucht das Programm automatisch Ihren Computer nach Bilddateien und stellt Verknüpfungen zu den Ordnern her, in denen die Bilddateien gespeichert sind.

1. Fotos in den Rechner laden

2. **Picasa öffnen** und dort den Ordner mit den Trickfilm-Fotos.

3. Filmpräsentation erstellen

In der Symbolleiste über den Fotos auf *Filmpräsentation erstellen* klicken.



Es öffnet sich ein Bearbeitungsfenster, das Movie-Maker heißt. Sie finden dort die Registerkarten Film, Folie und Clips.



4. Anzeigedauer und Musik


Über die Registerkarte *Folie* können Sie die Übergänge zwischen den Clips bestimmen. Für einen Trickfilm wählen Sie die Option *Zeitraffer* bei den Übergängen und als *Anzeigedauer* 1/6-Sekunde. Sie können in dieser Registerkarte unter *Audio-Track* auch ein Musikstück auswählen, das den Film untermalt.



5. Filmtitel gestalten

Über die Registerkarte *Folie* können Sie den Filmtitel eingeben, Schriftart, -farbe und -größe bestimmen und auswählen, wie der Titel eingblendet werden soll.

6. Film erstellen

Wenn Sie alles soweit bestimmt haben und über den Play-Pfeil  direkt unter dem Filmfenster kontrolliert haben, wie der Film abläuft, klicken Sie auf *Film erstellen*. Nun rechnet Picasa und speichert schließlich den Film im Picasa-Ordner (im Ordner *Eigene Bilder*) im Unterordner *Filme* ab.

LINKS & LITERATUR- ZUM WEITER- STÖBERN



Allgemeines & Grundlagen

Brüggemann, Marion / Averbeck, Ines / Breiter, Andreas: Förderung von Medienkompetenz in Bremer Kindertageseinrichtungen. Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifiB). Bremen 2013.

Eder, Sabine / Orywal, Christiane / Roboom, Susanne: Pixel, Zoom und Mikrophon. Medienbildung in der Kita. Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieher/-innen. NLM-Band 21, 2008 (z. Zt. vergriffen, ausleihbar in der Stadtbibliothek Bremen www.stabi-hb.de/documents/Medienkompetenz_in_der_KiTa.pdf)

Eder, Sabine / Roboom, Susanne: Klicken, knipsen, tricksen... Medienerziehung im Kindergarten. in: Tillmann / Fleischer / Hugger (Hg.): Handbuch Kinder und Medien. Band 1 Digitale Kultur und Kommunikation. Springer Fachmedien Wiesbaden 2014, S. 503 ff.

Fthenakis, Wassilios (Hrsg.): Frühe Medienbildung. Natur-Wissen schaffen Band 5. Bildungsverlag 1. Troisdorf 2009

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: KIM 2014 und MiniKIM 2014. Kinder + Medien, Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger (KIM) und 2- bis 5-Jähriger (Mini-KIM). www.mpfs.de

www.flimmo-fachportal.de

Ein Fachportal für Medienerziehung. Medien sind ein wichtiger Teil des Alltags von Kindern. Erziehende in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen müssen sich dieser Tatsache stellen und den sinnvollen, aktiven und reflektierten Umgang ihrer Zielgruppe mit den Medien unterstützen. Die Flimmo-Broschüre kann kostenlos in die Einrichtung bestellt werden: www.flimmo.de

www.stiftunglesen.de

Seit 1988 entwickelt die Stiftung Lesen zahlreiche Projekte, um das Lesen in der Medienkultur zu stärken. Auf der Webseite der Stiftung Lesen sind neben zahlreichen Informationen für pädagogische Fachkräfte rund um das (Vor-)Lesen auch die Vorlestudien seit 2007 zu finden, Broschüren und eine kommentierte Liste mit empfehlenswerten Kinderbuchapps. Alle Vorlestudien seit 2007 zum Download unter: www.stiftunglesen.de/service/publikationen-und-materialien/material_institut

www.zuhoeren.de

Auf der Webseite von Stiftung Zuhören findet Sie zahlreiche Projektvorschläge, Tipps und Materialpakete, um das Thema Medien und Zuhörförderung in der Kita zu vertiefen.

www.datenbank-apps-fuer-kinder.de

Die Datenbank möchte pädagogischen Fachkräften und Eltern einen Ein- und Überblick in die Struktur des App-Angebots für Kinder geben. Deshalb sind hier nicht nur „pädagogisch wertvolle“ Apps zu finden, sondern auch solche, die unter Kindern verbreitet sind, aber von Erwachsenen möglicherweise nicht vorbehaltlos akzeptiert werden. Die Suchmaske ermöglicht das gezielte Recherchieren nach Zielgruppe, Genre, Schlag- und Suchwörtern sowie nach Gerätesystemen.

Praktische Anregungen**Frühauf, Conny / Werner, Christin /**

Penava, Mile: Hört mal, was da klingt!

Praxisbücher für den pädagogischen Alltag. Spielerische Aktionen mit Geräuschen, Klängen, Stimme und Musik zur Förderung des Hörsinns. Median-Verlag 2007

Herrmann-Streng, A.: Laute Flaute – Stiller

Sturm. Praxisbausteine zum Hören und Hinhören für Kindergarten & Vorschule. Borgmann 2004

Bergmann, Katja / Burkanndt, Lilian /

Petrich, Bernd: Hör-Fink. Das Programm zur Förderung der auditiven Wahrnehmung. Oberursel: Finken 2006

Schönicke, J. / Speck-Hamdan, A.: Hören

ohne Grenzen. Mit 2 CDs. Westermann 2010 Handbuch mit Anregungen und Spielvorschlägen zur Sprachförderung z.B. auch von Kindern mit Migrationshintergrund

www.Meko-Kitas-NRW.de

Die Medienkompetenz-Kitas NRW sind ein Modellprojekt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Hier finden Einrichtungsträger, Kitas und Erzieher/-innen ausführliche Informationen zum Projekt und zahlreiche Ideen zur eigenen Konzeption und Umsetzung. Außerdem gibt es einen kostenlosen monatlichen Newsletter mit Wissenswertem, Tipps & Ideen für die Medienerziehung im Kindergarten.

www.bibernetz.de/www/blickpunkt-sprachfoerderung.html

Umfangreiche Sammlung von Hintergrundinformationen, Methodenbausteinen und Links zum Themenbereich Sprachförderung.

www.internet-abc.de/eltern/ bzw.**www.internet-abc.de/lehrkraefte/**

Auch auf dem mehrfach ausgezeichnet Portal „Internet ABC“ findet man Tipps und Tricks zur Sprachförderung durch Medien.

www.medienundbildung.com/mec/materialien/methoden

Aus der medienpädagogischen Praxis stammen die „mec-Methoden“ (mec = Medienpädagogischer Erzieher/innen Club Rheinland-Pfalz). Die Methoden decken verschiedene Medienbereiche ab – Audio, Video, Comic, Internet, Tablet – und sind von „schnell und einfach“ bis zu „etwas anspruchsvoller“ gestaffelt.

www.kamerakinder.de/fotopaedagogik

In der Datenbank Fotopädagogik werden kontinuierlich Kurzberichte von Fotoprojekten mit Kindern gesammelt. Sie bietet Anregungen für die fotopädagogische Arbeit und schafft Möglichkeiten zu Kooperationen und Vernetzung.

www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/praxisideen/experimente-versuche

Wie kommunizieren wir? Wir sprechen miteinander, winken uns zu, schreiben eine SMS oder E-Mail. Kommunikation hat sich gerade seit dem digitalen Zeitalter sehr stark verändert. Die Praxisideen ermöglichen den Kindern, z.B. die verschiedenen Aspekte der Kommunikation zu erforschen.

www.lesestart.de

„Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ ist ein Programm zur Sprach- und Leseförderung, das sich schon an die Jüngsten richtet. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von der Stiftung Lesen durchgeführt.

www.deutsch-unterrichtsmaterialien.de/Unterrichtsmaterial-Deutsch/Finken-Verlag-Unterrichtsmaterial/Wuppi-Deutsch-Materialien.html

Kennen Sie Wuppi? Er hilft beim Wecken des phonologischen Bewußtseins von Vorschulkindern. Unter der o.g. Adresse finden Sie hierfür Kopiervorlagen herunterladen.

www.schule-des-hoerens.de

Die Schule des Hörens hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Sinneskompetenz „Hören“ als Basis der menschlichen Kommunikation und als Voraussetzung für Medien- und Gesellschaftskompetenz durch geeignete Maßnahmen in der frühkindlichen Erziehung, im schulischen Bildungskanon und in der beruflichen und außerberuflichen Fortbildung fest zu verankern.

www.Auditorix.de

AUDITORIX ist ein Gemeinschaftsprojekt der INITIATIVE HÖREN e.V. und der Landesanstalt für Medien NRW (LfM). Auf der Seite finden sich tolle Informationen rund um die Welt des Hörens, der Geräusche, der Hörbücher, der Musik und vieles mehr. Mit dem AUDITORIX Hörbuchsiegel gibt es tollen Tipps zu ausgezeichneten Hörbüchern und Geschichten.

www.ohrenspitzer.de

Ohrenspitzer bietet viele Anregungen und Beispiele, die über die Arbeit mit Hörspielen, über Experimentieren und Produzieren die Zuhörkompetenz fördern.

www.trickfilmchen.de

Tipps und Hinweise zur Trickfilmarbeit, Trickboxx samt Kamerakoffer kostenlos ausleihbar.

www.jamendo.de

Unter diesem Portal kann man Musik mit so genannter creative commons Lizenz finden. Im Gegenzug für die Nennung der Musiker können die Songs z.B. für die Untermalung von Trickfilmen kostenlos verwendet werden.

www.Audiyou.de und
www.hoerspielbox.de

Unter diesen Adressen findet man Datenbanken für Geräusche, die man z. B. Kindern als Ratespiel zur Sprachförderung vorspielen kann.

www.klangkiste.wdr.de/card/extra/
und **www.notenmax.de**

Notenmax und die Klangkiste vom WDR helfen bei der Hörerziehung über Instrumentenkunde und Musiklehre.

www.medienpaedagogik-praxis.de

Hier finden auch ErzieherInnen konkrete Projektbeschreibungen und Hinweise auf kostenlosen Software bzw. kostenlose Fotos/ Geräusche/Musik.

www.rananmausundtablet.de

(ab März 2016)

Hier finden pädagogische Fachkräfte praxiserprobte Methodenbausteine, leicht verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Orientierungshilfen rund um Hardware, Software & Apps, die wesentlichen rechtlichen Grundlagen, Informationen zu Beratungsangeboten für Eltern und viele Tipps & Links.

www.bibernetz.de/www/medienerziehung.html

Nach dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis!“ stellen pädagogische Fachkräfte ihre Projekte zur Medienerziehung und Erweiterung der Medienkompetenz auf der Webseite dar. Planung, Vorbereitung und Durchführung werden aufbereitet und anschaulich dargestellt.

Themenpaket: Kreative Medienarbeit mit Kindern

10 Fachartikel rund um den Themenbereich „Frühkindliche Bildung mit Medien unterstützen“ von Susanne Roboom in der Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern kindergarten heute, Herder Verlag, Freiburg 2015
kindergarten-heute.de/artikel/themenpakete/heft_inhalt.html?k_beitrag=4594868

GERÄUSCH-JÄGER:

Hörerziehung im Kindergarten

Fort-
bildung

Informationen über unsere InHouse-Fortbildung für Erzieherinnen

Kinder sind bis zu ihrem zehnten Lebensjahr für akustische Reize empfänglicher als für visuelle. Leider wird das (Zu)Hören aber immer noch häufig als gegeben angenommen und als passives Nichtstun verkannt. Dabei handelt es sich um eine aktive, bewusste, erlernbare und daher förderbare Fähigkeit.

Notwendigkeit von Medienerziehung

In der Fortbildung „Geräusch-Jäger“ steht die Sensibilisierung der Erzieher/innen für das Auditive im Vordergrund. Dabei werden Anregungen für den Arbeitsalltag mit den Kindern vorgestellt, um einen bewussteren Umgang mit dem Gehörsinn zu fördern. Die Themen erstrecken sich vom Ohr als Forschungsgegenstand bis hin zum Lärm als Problem. In Anlehnung an das in Süddeutschland bewährte Projekt „Ohrenspitzer“ möchten wir auch im Land Bremen die sprachliche, interkulturelle, naturwissenschaftliche und ästhetisch-kreative Perspektive auf das (Zu)Hören betonen. Denn in einer Welt voller Geräusche, Lärm, Musik und Sprache ist die Notwendigkeit einer Medienerziehung von Kindern groß.

Einbettung in die Rahmenbedingungen

Ziel der Fortbildung ist aber auch, eine nachhaltige Einbindung der Hörerziehung in die bestehenden Strukturen und Rahmenbedingungen der Kindergärten. Dabei werden die Überschneidungen zu anderen Förderbereichen des Bremischen Rahmenplans wie Sprach- oder Wahrnehmungsförderung betont. Außerdem werden in unserer Hörschulung die technischen Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Kindergartens berücksichtigt und vorhandene Ressourcen aktiviert. Denn medienpädagogische Projekte müssen nicht immer technisch aufwändig gestaltet sein. Die Aufnahme einer kleinen Geschichte mit einem einfachen Aufnahmegerät kann z. B. bei der Sprachförderung zur Methodenvielfalt beitragen, damit eine zusätzliche Motivation schaffen und nebenbei auch noch das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken.





Ablauf der Fortbildung

Bei dieser praxisorientierten Fortbildung handelt es sich um eine InHouse-Veranstaltung für das gesamte Erzieherteam. Für den Träger bzw. den Kindergarten entstehen dabei keine Kosten. An zwei Tagen werden Sie in Ihrer Einrichtung von unserer Medienberaterin besucht. Terminabsprachen können natür-

lich individuell gemacht werden. Nach der Einführung in das Themengebiet können die von uns mitgebrachten Materialien ausgeliehen werden, sodass bei dem zweiten Termin auch noch ein Erfahrungsaustausch stattfinden kann. Der grobe Ablauf der beiden Tage sieht wie folgt aus:



Am Vormittag: Rundgang durch den Kindergarten, um die Möglichkeiten vor Ort kennen zu lernen

Am Nachmittag: Gemeinsames Seminar und Einführung in das Thema



(2-4 Wochen später)

Am Vormittag: Exemplarische Produktion eines kleinen Hörspiels mit ausgewählten Kindern aus der Einrichtung zur Demonstration medienpraktischer Arbeit

Am Nachmittag: Seminar und Workshop mit medienpraktischer Arbeit

Wann?

Information und Terminvereinbarung unter 04 21 / 33 494 19 oder per E-Mail an medienkompetenz@bremische-landesmedienanstalt.de

Wo?

Wir kommen zu Ihnen in die Kita.

Mehr Informationen:

www.bremische-landesmedienanstalt.de/medienkompetenz/aktuelle-angebote



NEUE MENE MIKROFON

Sprachförderung mit neuen und alten Medien!

Fort-
bildung

Von A wie App, B wie Buch und C wie Computer... bis Z wie Zoom!

Medien spielen in Lebenswelten von Kindern eine immer bedeutendere Rolle und können positive als auch negative Auswirkungen auch auf die Sprachentwicklung von Kindern haben. Kinder sind von Medien fasziniert und diese Motivation kann als ein Motor für das Lernen genutzt werden. Kinder können sich auch mit Hilfe von Medien kreativ und sinnhaft mit dem Sprechen, Hören, Zuhören, mit Lauten, Klängen, Buchstaben und Geschichten befassen. Mediengeräte – vom Fotoapparat bis zum Tablet – und Medieninhalte – von der Bilderbuchgeschichte bis zum Hörspiel – eignen sich sehr gut, um Lernprozesse anzuregen, zu begleiten und Kinder in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt zu unterstützen.

Das praxisbezogene Fortbildungsangebot richtet sich an Erzieher/-innen und umfasst zwei Seminartage. Programmelemente / thematische Schwerpunkte sind z. B.:

- ➔ Methodenbausteine, Orientierungshilfen & Materialien zum kreativen, sprachförderlichen Einsatz von Medien
- ➔ Grundlagen des Umgangs mit dem Computer/Tablet, Fotoapparat und kreative Nutzungsmöglichkeiten
- ➔ Grundlagen/Gestaltungsmöglichkeiten von Word/PowerPoint

Die Sicherheit im Umgang mit der Technik (z. B. mit dem Computer, dem Tablet oder der digitalen Fotokamera) wird durch Methodenbausteine trainiert, die die Erzieher/-innen so auch in der Arbeit mit den Kindern anwenden können.

Die Sockelfinanzierung der Fortbildung übernimmt die Bremische Landesmedienanstalt. Der Eigenanteil für die Fortbildung beträgt pro Person 50,- Euro.

Wie, was und wann?

2-tägige Fortbildung, jeweils 9–17 Uhr
Termine, Information und Anmeldung unter 04 21 / 792 69 68 oder per E-Mail an Susanne.Roboom@blickwechsel.org

Wo?

Stadtbibliothek Bremen
Am Wall 201, Dr. Victor-Marcus-Raum
28195 Bremen



Mehr Informationen:

www.bremische-landesmedienanstalt.de/medienkompetenz/aktuelle-angebote
www.blickwechsel.org/angebote/fortbildungen/bremen

EINE MENE MEDIEN

Medien & Bildung in der Kita

Team-
schulung

3 Stunden | Termin nach Vereinbarung

Kreativ und handlungsorientiert wird das Potenzial digitaler Medien für die Unterstützung der frühkindlichen Bildung aufgezeigt. Dabei setzen wir an Ihrem Wissen und Ihrem pädagogischen Alltag an und ergänzen bewährte Methoden der Sprachförderung um medienunterstützte Angebote.

Kinder können sich auch mit Hilfe von Medien kreativ und sinnhaft mit dem Sprechen, Hören, Zuhören, mit Lauten, Klängen, Buchstaben und Geschichten befassen. Mediengeräte – vom Fotoapparat bis zum Tablet – und Medieninhalte – von der Bilderbuchgeschichte bis zum Hörspiel – eignen sich sehr gut, um Lernprozesse anzuregen, zu begleiten und Kinder in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt zu unterstützen.

Im Rahmen der Teamfortbildung werden die bildungsförderlichen Einsatzmöglichkeiten von Medien zum Thema gemacht – bezogen auf die individuellen Bedingungen in Ihrer Kita:

- ➔ Welche Rahmenbedingungen gibt es?
- ➔ Technische Ausstattung
- ➔ Vorerfahrungen und Einstellungen des Teams
- ➔ Auswahl geeigneter Methodenbausteine und Handlungsansätze

Eine vorherige Teilnahme an der Fortbildung „Eine Mene Mikrofon – Sprachförderung mit alten und neuen Medien“ ist keine Voraussetzung für die Teamfortbildung, liefert aber eine gute Grundlage und stellt eine sinnvolle Ergänzung dar.

Sie haben die Wahl, je nach Ihren Rahmenbedingungen und der technischen Ausstattung Ihrer Kita, aus verschiedenen Praxismodulen zu wählen, z. B.:

- ➔ Sprechen & Schreiben: Anlauttabellen, Bilderbücher, Portfolios selbst erstellen
- ➔ Sehen & Knipsen: Bilderrätsel & Fotodokumentation
- ➔ Wahrnehmungsschulung und thematisches Arbeiten mit dem Fotoapparat
- ➔ Knipsen & Tricksen: Trickfilme mit dem Fotoapparat oder Tablet
- ➔ Medien unter der Lupe – Orientierungshilfen & Empfehlungen
- ➔ Video in der Lern- und Entwicklungsdokumentation: Grundlagen & Nachbearbeitung
- ➔ Das Tablet im Einsatz: Anwendungsmöglichkeiten & geeignete Apps

Die 3-stündige Teamfortbildung findet bei Ihnen in der Einrichtung statt und kostet 300 Euro bei max. 10 Teilnehmer/-innen, bei bis zu 20 Teilnehmer/-innen kommen wir mit 2 ReferentInnen und berechnen 550 Euro.

Wann?

3-stündige Fortbildung, Termine nach Vereinbarung unter 04 21 / 792 69 68 oder per E-Mail an Susanne.Roboom@blickwechsel.org

Wo?

Wir kommen zu Ihnen in die Kita.

Mehr Informationen:

www.blickwechsel.org/angebote/fortbildungen/bremen

TV, PC & CO.

Von Mäusen und Monstern im Kinderzimmer ...

Eltern-
abend

Der PC als Spielgefährte und Medienstars als Vorbilder?

Medien haben längst Einzug gehalten in den kindlichen Alltag. Zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten von Kindern gehört die Mediennutzung selbstverständlich dazu. Schon Vorschulkinder nutzen täglich Medien: sie hören CDs und Kassetten, gucken sich Bilderbücher an, schauen fern und spielen am Computer oder Tablet. Sie begegnen den neuen Technologien und Medienwelten meistens ziemlich unbefangen und mit einer großen Portion Neugier.

Was es heißt, ganz selbstverständlich in einem multimedialen Umfeld aufzuwachsen, können wir Erwachsene jedoch oftmals nur schwer nachvollziehen. Entsprechend groß ist häufig die Verunsicherung, welche Auswirkungen diese medialen Erfahrungen auf die kindliche Entwicklung und ihr Weltverständnis haben.

Wie wirken Medieninhalte auf Kinder und gibt es ein Zuviel an Medien? Wann darf's ein bisschen mehr sein und wann ist es genug?

Die Informationsabende bieten Eltern und Erzieher/innen die Möglichkeit, sich mit den Medienwelten von Kindern im Alter von drei bis etwa acht Jahren auseinanderzusetzen. Nach einem aktivierenden Einstieg in das Thema wird in einem Kurzvortrag Grundlagenwissen zur kindlichen Mediennutzung und zur Wahrnehmung und Wirkung von Medien vermittelt. In einer offenen Diskussionsrunde werden Tipps für den Umgang mit Medien im Familienalltag besprochen und z.B. Orientierungshilfen zu geeigneten TV-Sendungen, Computerspielen und Apps gegeben. Natürlich bietet der Abend auch Platz für Erfahrungsaustausch und Fragen.

Die Sockelfinanzierung der Informationsabende übernimmt die Bremische Landesmedienanstalt. Die Kostenbeteiligung beträgt pro Abend 20 Euro.

Wann?

Informationen und Terminvereinbarung unter 0421 / 792 69 68 oder per E-Mail an Susanne.Roboom@blickwechsel.org

Wo?

Wir kommen zu Ihnen in die Kita.

Mehr Informationen:

www.bremische-landesmedienanstalt.de/medienkompetenz/aktuelle-angebote
www.blickwechsel.org/angebote/eltern-abende/bremen

Das kleine ABC der Mediennutzung

Aufmerksam zuhören

Seien Sie offen für die Medienerlebnisse Ihrer Kinder. Fragen Sie nach, wenn Ihr Kind etwas erzählt, sprechen Sie miteinander. So helfen Sie ihrem Kind, Inhalte zu verstehen, sie einzuordnen und zu verarbeiten.



Bewusst Medien nutzen

Werden Sie sich Ihrer Vorbildfunktion bewusst und verhalten Sie sich so, wie Sie es von Ihrem Kind erwarten. Wenn Medien als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden, erhöhen Sie deren Bedeutung und Anziehungskraft.



Chancen wahrnehmen

die in der sinnvollen und gut ausgewählten Mediennutzung liegen und die sich aus Gesprächen über Medien ergeben. Kinder zeigen dadurch auch, was sie beschäftigt, was sie herausfordert, welche Themen sie gerade bearbeiten.



Da sein

wenn Kinder Fragen haben oder auch weniger gute Erfahrungen mit Medien gemacht haben. Schaffen Sie Vertrauen, damit Kinder sich sicherer fühlen und wissen, dass sie Ihnen alle Fragen stellen können und Ihnen von ihren Ängsten und Problemen erzählen können.



Einschaltzeiten vereinbaren

Sprechen Sie mit Ihren Kindern ab, welche Medieninhalte sie wie lange nutzen können und auch welche sie möglicherweise noch nicht nutzen dürfen. Stellen Sie gemeinsam Regeln auf. Achten Sie darauf, dass Medien nicht dauerhaft als Babysitter genutzt werden und auch nicht den Familienalltag bestimmen.



Fantasie anregen

und kreativ werden, z.B. mit der Mal-App des Smartphones Bilder malen oder mit der Fotokamera Trickfilmchen erstellen. Das macht nicht nur Spaß, sondern hilft auch bei der Verarbeitung von Medieninhalten und entwickelt ein Verständnis dafür, dass und wie Medien gemacht sind.



Gemeinsam nutzen

Zusammen lesen, spielen, hören, gucken... schafft ein Miteinander, eröffnet Gesprächsmöglichkeiten, macht Spaß und kann eine bereichernde Familienaktion sein. Aber sorgen Sie auch für einen Ausgleich durch andere Aktivitäten, da Kinder Bewegung, frische Luft und Anregungen für alle Sinne brauchen.



Haben Sie Interesse, mehr zu erfahren?

Infos, Links & Tipps finden Sie auf:
www.blickwechsel.org



Die Bremische Landesmedienanstalt (bre)ma hat vielfältige Aufgaben, in Bremen und bundesweit. Ursprünglich zur Gestaltung der privaten Rundfunklandschaft eingerichtet, haben sich unsere Aufgaben in den letzten 25 Jahren stark erweitert.

Wir **gestalten** die Medienlandschaft, indem wir auf Antrag die Sendererlaubnis (Lizenz) für private Fernseh- und Radioveranstalter erteilen.

Wir **beaufsichtigen** die privaten Fernseh- und Radioprogramme sowie Telemedien (Internetseiten und Social Media) hinsichtlich der gesetzlich bestimmten Programmgrundsätze, Jugendschutzbestimmungen und Werberegelungen.

Wir **fördern und vermitteln** Medienkompetenz – entweder in Kooperationen oder eigenen Projekten. Zudem koordinieren wir das Medienkompetenznetzwerk Bremen.

Die (bre)ma ist staatsfern und finanziert sich aus dem Rundfunkbeitrag.

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.bremische-landesmedienanstalt.de

Der Blickwechsel ist eine medienpädagogische Institution mit Sitz in Göttingen und Regionalbüros in Bremen, Gießen und Hamburg. Wir sind als studentische Initiative entstanden und haben uns 1992 als gemeinnütziger Verein eintragen lassen. Inzwischen sind wir ein aktives Team aus rund 30 Medien- und KulturpädagogInnen, das sich bundesweit seit über 20 Jahren für Medienbildungsprozesse einsetzt.

Rund um das Themenfeld Medien in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen konzipieren und realisieren wir zielgruppen- und handlungsorientierte Veranstaltungen, wie z. B. Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Medienprojekte mit Kindern und Jugendlichen und medienpädagogische Informationsveranstaltungen für Eltern.

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.blickwechsel.org

